

Aber sie ist dann traurig, müde und schläfrig. Diese Unruhe dauert dreißig Tage fort. „O die arme Wachtel!“ hör' ich dich ausrufen; „warum läßt man sie nicht mit ihren Kameraden fortziehen?“ Ja, liebes Kind, wenn ich eine Wachtel hätte, und ich sähe ihr Verlangen und ihre Unruhe, so müßte ich sie ziehen lassen.

3. Aber wohin ziehen die Vögel? Und wer zeigt ihnen den Weg? Wenn ich dich auf diese Wiese hinstellen und zu dir sagen würde: „Mach eine Reise nach Afrika!“ so würdest du mir antworten: „Ich weiß keinen Weg.“ Wenn ich aber mit dir reisen wollte, so müßten wir viele hundert Stunden weit gehen, bis wir ans Meer kämen, und dann wären wir noch nicht in Afrika. Wir müßten ein Schiff besteigen und noch weit übers Meer fahren. Wie wunderbar! Die Störche, die Schwalben, die Wachteln, die Nachtigallen machen im Herbst diese weite Reise nach Afrika, und niemand zeigt ihnen den Weg. Sie müssen über Wälder, Berge, Flüsse und Seen, ja zuletzt übers Meer ziehen, und doch verfehlen sie ihren Weg nicht und kommen alle wohlbehalten in Afrika an, wenn sie auf der Reise kein Unglück trifft.

4. Die lange Reise beendet die schnelle Schwalbe schon in vier bis fünf Tagen. Dabei ruht sie des Nachts im Schilfrohr der Sümpfe und Teiche, und wenn sie übers Meer fliegt, setzt sie sich auf die Mastbäume und Segelstangen der Schiffe. Schlimmer als den Schwalben geht es den Wachteln, welche zwar hurtig laufen, aber nicht gut fliegen können. Sie ruhen oft aus, und wenn sie ans Meer kommen, so fliegen sie von Insel zu Insel, und zwar immer auf demselben Wege. Wenn sie auf den Inseln ankommen, sind sie vom langen Fluge so müde, daß man sie mit den Händen fangen kann. Tausende schlägt man tot und salzt sie ein. Ganze Flüge fallen ermüdet auf die Schiffe; andere Schwärme wirft der Sturm ins Meer, daß sie ertrinken müssen. Und doch will keine einzige Wachtel bei uns bleiben; alle wollen sie nach Afrika ziehen und dort den Winter zubringen. Wenn aber bei uns der Frühling angeht, dann ziehen alle diese Vögel wieder aus Afrika fort, und jede Schwalbe findet das Dorf, das Haus, ja das Nest wieder, worin sie im vorigen Jahre gebrütet hat.

5. Und nun sage mir: „Wer ist ihr Wegweiser nach Afrika? Wer sagt ihnen, wann sie wieder fortziehen sollen in ihre Heimat? Wer zeigt ihnen den sichern Weg zu ihrem alten Neste?“ Du weißt es, wer der ist, der keins seiner Geschöpfe vergißt, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt. Siehe, er zeigt ihnen den Weg nach Afrika und bringt sie wieder in ihre Heimat. Er bestimmt ihnen die Zeit ihrer Reise. Wenn du die Störche, die Schwalben, die Stare, die Wachteln kommen siehst, dann denk an ihn!

Friedrich Wilhelm Gubig.